Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 32 (1928-1929)

**Heft:** 13

Artikel: Grabgeleite
Autor: Raef, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-668703

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich bemüht, seine Kerze vor dem Erlöschen zu schützen. In der Nacht vom Sonnabend der Karwoche zum Oftersonntag strömt alles wieder in die Kirchen, die buchstäblich bis auf den letzten Platz angefüllt sind, und wartet auf den Glockenschlag zwölf, wo der Geistliche aller Welt das "Christos woskreß", Christus ist auferstan= den, verkündet. In Petersburg (Leningrad) ge= staltet sich dieser Augenblick ganz besonders feierlich und erhebend. Sobald der Priester die frohe Botschaft verkündet hat, stimmt der Dom= chor den Lobgefang an; taufende von Kerzen er= hellen plöklich das Düfter des Gotteshaufes jeder hat die mitgebrachte Kerze angezündet alle Glocken läuten, und zur Zarenzeit feuerte die Peter=Pauls=Festung noch einen Salut von hundert Schüffen. In der Kirche und auf der Straße pflanzt sich der Ruf "Christus ist auferstanden" durch Tausende und Abertausende von Rehlen fort; ein jeder antwortet darauf mit "Woistinjie woskreß", Er ist wahrhaftig auferstanden, und besiegelt diese Wahrheit durch einen dreimaligen Kußwechsel. Kein Mensch darf sich diesem Ofterkuß entziehen, ob alt oder jung, ob reich oder arm, ob vornehm oder ge= ring, alles küßt sich. Alle Klassenunterschiede sind in diesem Augenblicke weggewischt, ein wirklicher Freudentaumel hat die ganze Bevöl=

ferung ergriffen. Vor dem Hochaltar oder auch auf den Stufen vor der Kirche halten die Gläubigen inzwischen ihre Bündel geöffnet und die Ofterspeisen ausgepackt, damit sie der Geistliche segne. Für gewöhnlich sind dies die Kulitsch, der hohe, unserm Napfkuchen ähnelnde Kuchen, die Pascha, eine Art Käsekuchen mit Rosinen, und die gefärbten Oftereier, die bei wohl allen flavischen Stämmen sich großer Beliebtheit er= freuen und mit schönen Zeichnungen versehen werden. Durch den Bolschewismus erhielten anfänglich alle diese firchlichen Bräuche einen argen Stoß; doch in neuester Zeit bewegt sich das kirchliche Leben wieder in seinen alten Bahnen; ja die ruffische Kirche übt als wahre Märthrerkirche einen größern Einfluß auf ihre Gläubigen aus als je zuvor, weil sie sich im Leiden als stark erwiesen hat.

Auferstehungsfeiern werden endlich in Jerusfalem in der hl. Grabesfirche abgehalten. Da die uralte Kirche aber von vier verschiedenen christlichen Konfessionen zugleich benutzt wird, entstehen oft Zwistigkeiten an heiliger Stätte und die Priester scheuen sich nicht, einander Grobheiten an den Kopf zu wersen, so daß in frühern Zeiten immer türkische Polizei Ordsnung halten mußte! Jetzt soll es in dieser Beziehung besser geworden sein.

## Grabgeleite.

Durch blum'ge Wiesen stapft der schwarze Zug — Und auf den weißen, blütenschweren Bäumen Liegt wie verzückt des neuen Frühlings Träumen.

Durch Aft' und Zweige flattert Vogelflug — Fast überjauchzt der kleinen Sänger Tönen Im Trauerzug der jungen Witwe Stöhnen. Tod und Vernichtung frägt der Mensch zu Grab Inmitten Neugeburt und Frühlingshoffen; Wie herrscht doch Zwiespalt, Geist, in deinen Stoffen! Du, Ewiger, du lebst im Auf und Ab— Und im Geschwistertanz von Lust und Trauern. Dem bangen Menschen bleibt ein tief Erschauern

Paul Naef.

# Der Rheinschiffer.

Eine Ofterstizze von Chriftel Broehl-Delhaes.

Der Frachtfahn des Jan Baetken, als siebter vom großen Dampfer in Schlepptau genommen, glitt bei der Talfahrt in den Rheinwogen dahin wie auf einer Bahn flüssigen, goldenen Erzes. Schwer mit Kohlen beladen war der Kahn aus dem Ruhrgebiet der Industrie und des Bergbaues zu Berg gekeucht, nun schwammer leicht und frei, verjüngt und verschönt in den Flammenschein der prächtig untergehenden Sonne hinein.

Jan Baetken stopfte sich ein Pfeischen, paffte

in langen Zügen, spie aus. Er saß vor seiner Kahnwohnung auf der Bank, rings um ihn herum trieften die Bohlen des Kohlenbodens vor der Nässe eines eben stattgefundenen Großzeinemachens, die eine leichte Brise schnell trocknen würde. Die Türklinken waren sein geputzt und in der Küchenstube lag die saubere, buntzewirfelte Decke auf dem gescheuerten Tisch. Morgen war Sonntag, mehr als das: Ostern! Si, guck an, wieder mal Ostern! Da war auch der Lenz nicht fern... Si nein, am Ufer schimz